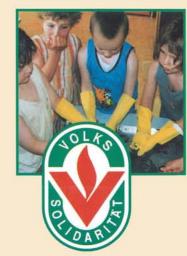
US Aktuell 1/2004

Magazin für Mitglieder und Freunde der Volkssolidarität









Stadtverband Chemnitz e.V.

Inhalt

Qualität		
kommt nicht von allein		
	Seite	1
5 Jahre betreutes Wohnen	ı	
	Seite	2-3
Eine stachlige Angelegenh	oit	
Line stachlige Angelegenin	Seite	3
Aus der Stadtgeschichte	<i>c</i>	
	Seite	4
Chemnitzer Erbrechtstage		
	Seite	5
Info Ecke		
	Seite	6
Im Ehrenamt	Seite	7
	Jeile	
Gut verreist	C - 't -	0
	Seite	8
Gut gepflegt		
	Seite	9
Gut behütet		
	Seite	10
Vereinsnachrichten		
vereminaermenten	Seite	11
Leserbriefkasten		
Leserbrietkasten	Seite 1	2-13
	00.001	
Glückwünsche	Seite	14
	Jeile	- 17
Rentenkürzungen	c :	4 -
	Seite	15
VS wird 60		
	Seite	16
Vorstand in neuer Zusamr		ung
	Seite	17
Volksbank Mittweida infor	miert	
	Seite	18
Tipps vom Apotheker		
	Seite	19
Rätsel		
	Seite	20
Ostermenüs		
O STOTITION US	Seite	21

Qualität kommt nicht von allein

von: Renate Hübner,

Leiterin der Sozialstation Limbacher Straße



Vor einem Jahr erhielten die Sozialstationen und das Altenpflegeheim des Stadtverbandes vom TÜV das Zertifikat für erfolgreiches Qualitätsmanagement.

Mit der Übergabe des Zertifikats wurde uns eine hohe Qualität für unsere Arbeit bei der Krankenpflege bestätigt.

Wer nun meinte, damit sei es geschafft und man könne sich zurücklehnen, der hatte weit gefehlt. Die Anstrengungen für täglich hohe Qualität gingen weiter, ja sie erhöhten sich. Die Anforderungen des TÜV für das Qualitätssiegel sind hoch und jährlich prüft der TÜV sehr genau, ob das Qualitätssiegel noch berechtigt ist. Im vergangenen Jahr haben wir also konzentriert weitergearbeitet. Die Mitarbeiter arbeiten nach Qualitätszielen, die veröffentlicht und ständig aktualisiert werden. Um diese Ziele zu erreichen, werden die Pflegeleistungen nach den neuesten pflegewissenschaftlichen Erkenntnissen und den neuesten Pflegerichtlinien durchgeführt.

Das erfordert ständiges Lernen, umfangreiche Information, regelmäßige Qualifizierung und natürlich entsprechende Kontrolle. Den neuesten wissenschaftlichen Stand muss man sich erarbeiten, er wird keinem sozusagen im Schlaf geschenkt.

Deshalb arbeiten die Krankenschwestern und Pfleger in Qualitätszirkeln, in denen sehr streng auf die Einhaltung der Qualitätsparameter geachtet wird.

Die Arbeit der Krankenschwestern und Pfleger soll natürlich in erster Linie den Pflegebedürftigen, also den Patienten, zugute kommen. Sie spüren auch ganz genau, ob die Pflege gut oder schlecht ist. Es gehören nicht nur die medizinischen Handgriffe dazu, sondern es wird das Gesamtauftreten beurteilt, das freundliche Gesicht, die gezeigte Zuneigung, das aufmunternde Wort, die helfenden Handgriffe, die Schaffung eines Vertrauensverhältnisses.

Unser Ziel ist die Zufriedenheit der Patienten. Deshalb wird ständig analysiert, auf Hinweise reagiert und wenn nötig, werden entsprechende Maßnahmen eingeleitet. Sie alle kennen aus einem anderen Berufszweig den Begriff "Pfusch am Bau". So etwas darf es bezogen auf unsere Arbeit nicht geben und wir lassen es auch nicht zu. Unsere Pflegeleistungen werden in hoher Qualität erbracht. Das soll den guten Ruf der Volkssolidarität weiter ausbauen helfen. Wer Pflegeleistungen von den Sozialstationen der Volkssolidarität in Anspruch nimmt, der kann sich darauf verlassen, dass sie in hoher Qualität ausgeführt werden.

Für uns ist Pflege Vertrauenssache, dafür arbeiten wir täglich und wir sind sicher, die nächste Überprüfung durch den TÜV werden wir erfolgreich meistern.

Alle unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind hoch motiviert, denn sie wissen ebenso wie Sie -Qualität kommt nicht von allein.

VS Aktuell 1/2004





Wohnanlagen für Betreutes Wohnen feierten 5-jähriges Bestehen

Chemnitz - Hilbersdorfer Straße 72

Am 15. Januar 1999 wurden die Wohnungen an die Mieter übergeben. 5 von ihnen wohnen noch heute dort und fieberten schon der Feier entgegen, die auf den Tag genau 5 Jahre später stattfand.

Pünktlich 14 Uhr nahmen 12 Mieter dieses kleinen Hauses mit 13 Wohnungen, an der festlich gedeckten Tafel der im Erdgeschoss für die Mieter eingerichteten Begegnungsräume die Plätze ein.

Weiterhin waren anwesend:

Die Vorsitzende des Stadtverbandes der Volkssolidarität Frau Regina Ziegenhals, Frau Ulrike Ullrich, stellvertretende Geschäftsführerin, Frau Elke Seltmann als Sozialarbeiterin der Wohnanlagen sowie Frau Christine Kneisel als Vermietende.

Frau Ziegenhals begrüßte Mieter und Gäste und hielt eine liebenswerte Rede. Sie erinnerte an die Zeit, als sich in diesem Haus, aufgrund des großen Engagements der Frau Merkel, die Begegnungsstätte der Volkssolidarität für den Raum Hilbersdorf befand. Ilse Merkel arbeitete ehrenamtlich und war eigentlich rund um die Uhr für ihre Senioren da, denen sie mit Rat und vor allem Tat half. Sie sorgte unter anderem dafür, dass ein Friseurzimmerchen eingerichtet wurde, in dem finanzschwache Senioren von einer Fachkraft preiswert "neue Köpfe" erhielten. Aufgrund der von Herzlichkeit geprägten Atmosphäre und der schönen Veranstaltungen war die Begegnungsstätte immer voller Besucher. Auch Jens Weißflog und weitere Persönlichkeiten weilten hier als geladene Gäste. Ilse Merkel konnte

keiner widerstehen.

Im Januar 1999 war dieses Haus nach komplexem Umbau und umfassender Rekonstruktion fertig gestellt. Es wurde auch ein vom Fußweg aus zu begehender Aufzug eingebaut. Haus und Wohnungen waren damit seniorengerecht, barrierefrei und für Rollstuhlfahrer hergerichtet und die ersten Mieter zogen ein. Alle Anwesenden lauschten nachdenklich dieser schönen Rede, die auch dem Andenken der nunmehr verstorbenen Frau Merkel gewidmet war.

Den musikalischen Rahmen zu dieser Feier hatten die Kinder

der Kindertagesstätte Ernst-Enge-Straße 4 übernommen und wie immer kamen die Vorträge der Jüngsten gut an. Nach einem Dankeschön und einen herzlichen Beifall waren nunmehr Kaffeetrinken und Torteschlemmen angesagt. Das für jeden Anwesenden bereitgestellte Fläschchen Sekt sorgt binnen kurzem für eine gelockerte Atmosphäre. Keiner hatte es eilig, alle lachten und schwatzten miteinander und waren sich einig, dass es eine schöne Feier war.

Einige Mieter fühlten sich angeregt, künftig selbst das gesellige Beisammensein in diesen schönen Räumen stärker zu pflegen.

Christine Kneisel

Mittweida - Burgstädter Straße 75

Am 23.01.2004 wurde in Mittweida in der Seniorenwohnanlage für Betreutes Wohnen gefeiert. Grund für dieses Fest war das 5-jährige Bestehen dieser Einrichtung. Zu einer Feier gehören natürlich auch Gäste. So waren die Vorsitzende des Stadtverbandes der Volkssolidarität von Chemnitz Frau Ziegenhals, die stellvertretende Geschäftsführerin des Stadtverbandes Frau Ullrich, Frau Haack von der Hausverwaltung und Herr Reichert als Verbindungsmann zwischen Mietern und Hausverwaltung gekommen. Besonders begrüßt wurde Herr Hainig, der die Einrichtung mit großem persönlichem Engagement die ersten 5 Jahre leitete.

Nach der Begrüßung durch die Objektleiterin Frau Kühn ergriff Frau Ziegenhals das Wort. Sie ließ die vergangenen 5 Jahre noch einmal Revue passieren. Vom Einzug der ersten Mieter, die Anlage ist mit ihren 35 Wohneinheiten immer noch die einzigste in Mittweida, bis hin zur Eröffnung des neuen Seniorenpflegeheimes nebenan. Rund die Hälfte der ersten Mieter wohnt noch immer hier. Die Wohnungen sind sehr gefragt und so steht keine lange leer. Sie erwähnte auch die Sozialstation, die sich im Haus befindet und für alle Mieter, die Hilfe benötigen und es wünschen, immer zur Stelle ist. Mit dem Bau des Seniorenpflegeheimes nebenan gab es doch für einige Mieter Einschränkungen, sei es durch Lärm oder auch Schmutz gewesen. Mittlerweile wird es jedoch von vielen

genutzt, da gibt es Friseur und eine Ergotherapeutin, gemeinsame Veranstaltungen fanden ebenfalls statt. Zum Schluss wünschte sie allen Mietern ein angenehmes und sorgenfreies Wohnen.

Frau Ullrich führte anschließend die Ehrungen durch. Herr Hainig wurde für sein Engagement in den ersten 5 Jahren des Bestehens der Einrichtung geehrt, Frau Haselbach für die Leitung der Begegnungsstätte, in der auch diese Feier stattfand, Herr Reichert für seine engagierte wohnungsbezogene Betreuung der Mieter und Frau Kühn, die jetzt das Objekt leitet. Der Kammerchor Mittweida umrahmte die Feier kulturell und im geselligen Teil sorgte Herr Gözold für Tanzmusik. Frau Haselbach mit ihrem Team sorgte für die kulinarische Versorgung. Mit viel Applaus bedacht, trug Frau Hennig, eine Mieterin der ersten Stunde, nach dem Kaffeetrinken ihre Chronik in einer spaßigen Form vor. Beim anschließenden Tanz erwiesen sich unsere Zivis als Kavaliere und schwangen ausgiebig das Tanzbein.

Sabine Kühn

"Eine stachlige Angelegenheit"

von dem Team Kita Max-Türpe-Straße 40/42

Gesundheit - ganz allgemein, ist ein Begriff, über den schon unsere kleinsten Kinder recht konkrete Vorstellungen besitzen. So ist das Benutzen der Zahnbürste nach dem Essen heutzutage für einen Zweijährigen schon fast Gewohnheit und bereits mit 4 oder 5 Jahren wissen Kinder eine Menge über gesunde oder ungesunde Ernährung.

Als es einmal soweit kam, dass die Kinder beim Auspacken eines Geburtstagsgeschenkes, welches mit Lutscher und Schokolade dekoriert war, wie aus einem Mund "UNGE-SUND" riefen, war das für uns Erzieherinnen ein Signal, diese Sensibilität der Kinder zu nutzen, um ihr Wissen zu bereichern.

So lauschten die Kinder mit gespitzten Ohren, als wir ihnen erzählten, dass nicht nur das Essen, sondern auch das Trinken von größter Bedeutung für die Gesundheit des Menschen ist, dass auch Getränke gesund oder ungesund sein können. Deshalb stellten wir in unserer Kindereinrichtung das Thema Tee in den Mittelpunkt einer langfristigen Projektarbeit. Zuerst sollten die Kinder zur Erkenntnis gelangen, dass Flüssigkeit unser Blut gut fließen lässt. Dabei verwandelte sich unser Gruppenzimmer in ein Chemielabor. Dickflüssiger Ketschup diente als Blut und wurde mit viel Flüssigkeit in Reagenzgläschen zum besseren Fließen gebracht.

Aber nicht nur das Auge, sondern auch die Zunge wurde auf die Probe gestellt und durfte den Unterschied zwischen klebriger Cola und gesundem Früchtetee schmecken. Dass Tee aus verschiedenen Kräutern, Früchten oder Pflanzen z. B. auch aus der stachligen widerwärtigen Brennnessel gemacht wird, wollten die Kinder zuerst gar nicht glauben.

Und so zogen wir im warmen Sommer bis zur "Halskrause" bekleidet und mit Handschuhen bewaffnet unter den verwunderten Blicken der allgemeinen Bevölkerung, die uns kopfschüttelnd nachblickte, in die freie Natur, um die gefährliche Brennnessel zu sammeln.



Unsere Kleinen waren hochmotiviert und so kam es auch mal zum Streit um die letzte am Waldrand befindliche Brennnessel. Ein Eingreifen von Seiten der Erzieherinnen war nicht nötig, dafür sorgte schon die Nessel und hinterließ auf der Nase des Streitsüchtigen dicke rote Pusteln.

Viele Wochen, sogar Monate waren wir damit beschäftigt, die Pflanzen zu waschen, zu trocknen, zu zerkleinern, um im Endeffekt richtigen Tee zu erhalten. Man will es gar nicht glauben, die Nessel stachelte sogar noch, wenn sie getrocknet ist. Die Handschuhe waren also bis zum Schluss ein notwendiges Hilfsmittel, das jeder gerne anzog, wenn sie auch 3 Nummern zu groß waren.

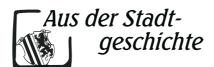
Als Höhepunkt veranstalteten wir eine Teeparty und luden alle Kinder und Erzieherinnen zum Trinken ein. Aber auch die Nase bekam etwas zu tun. Wir konnten unseren Brennnesseltee riechen und mit verbundenen Augen zwischen anderen Teesorten unterscheiden. Ein neues Arbeitsmaterial mit verschiedenen Riechgläschen wird von den Kindern nun immer gerne aus dem Regal genommen.

Dass Brennnesseltee die Blutbildung fördert, entzündungshemmend wirkt und gut für die Gelenke ist, verstehen die Kinder noch nicht, aber sie haben es trotzdem einmal gehört, als die Erzieherin aus dem Gesundheitsbuch vorlas.

Wir haben noch reichlich Tee übrig und können nun "gesunde" Geburtstagsgeschenke machen, aber vielleicht wäre auch die Herstellung eines Früchtetees zukünftig eine neue Herausforderung für uns.

VS Aktuell 1/2004 3





von: Wolfgang Bausch

Auf historischem Boden

Vor fünf Jahren bezogen die ersten Mieter der Seniorenwohnanlage Bernsdorf des Chemnitzer Stadtverbandes der Volkssolidarität Zschopauer Straße 169 ihre Wohnungen.

Die Anlage hat ein interessantes historisches Umfeld. Die Zschopauer Straße war schon von alters her ein Bestandteil des "Antiqua Boemica Semita" - des alten Steiges nach Böhmen, der bereits um 981 bezeugt wurde.

Der viel befahrene Handelsweg war einer der ältesten, der Prag und Wien verband. Deshalb wurde er auch lange Zeit im Volksmund "Wiener Straße" genannt. Mit dem Approbationsreskript (Zuordnungsbestimmung) vom 23. November 1816 erhielt der Verkehrsweg, der zugleich auch dem Postverkehr diente, den Status einer "Königlichen Landstraße". Nunmehr wurde er chausseemäßig ausgebaut, befestigt und erhielt die heutige Führung. Die Baumaterialien dazu stammten aus dem ältesten Chemnitzer Steinbruch am jetzigen Lutherkirchplatz. Die Kosten wurden u. a. durch Wegezoll aufgebracht, wozu sich auf der Höhe der heutigen Turnstraße auf freiem Feld ein Chaussee-Einnehmer-Häuschen befand. Eines der ersten Gebäude an der Zschopauer Straße war das späterhin beliebte "Baums Ball- und Konzerthaus". Zunächst war es nur ein Vorwerk mit Ausschankgenehmigung, das außerhalb der Stadt zwischen Wiesen und Feldern gelegen war. Den Blick auf Chemnitz von dieser Stelle hat A. Balzer um 1813 in einer Zeichnung festgehalten. Das Vorwerk pachtete in den zwanziger Jahren des 19. Jahrhunderts J. Georg Heusinger. Er durfte "Musik und Tanz halten mit Vorbewußt des Rates", einen Tanzsaal in dem Seitengebäude einrichten, eine Kegelbahn erbauen. Seine Wirtschaft mit dem schönen Saale, dem schmucken Gastzimmer, dem Kaffee- und Konzertgarten ward besuchter Vergnügungsort, der regelmäßige Ausflugsort nachmittags 1 bis 3 Uhr im Spätherbst,





Winter und Frühling, wo die Chemnitzer freie Luft und eine Tasse Kaffee genossen.

Aus dem beliebten "Heusingers Hof und Kaffeegarten" wurde in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts "Baums Ball- und Konzert-Etablissement". Nach C. Baums Tode führte die Witwe das Geschäft weiter. Als Wirte sind weiter verzeichnet: Gustav Büttner, Louis Uhlig und August Pöschel. In der allseits beliebten Erholungs- und Vergnügungsstätte an der Zschopauer Straße fanden auch große gesellschaftliche Festivitäten statt. So vermeldet eine Annonce: "Zur Feier Ihrer Majestät der Königin Carola von Sachsen am 5. August 1898: Großes Monstre-Pracht-Feuerwerk, verbunden mit einem patriotischen Concert der gesammten Kapelle des 104er Regiments".

Nach dem Ersten Weltkrieg ging das beliebte Restaurant und Ballhaus "mit dem schönsten staubfreien Garten der Umgebung von Chemnitz" in den Besitz der Schlossbrauerei über. Nach deren Enteignung wurden "Baums" Eigentum des Landes Sachsen. Am 19. Dezember 1946 erfolgte die Neueröffnung des gastronomischen Objektes als "FDGB-Gaststätte" (Großgaststätte), des Ballsaales als "Ballhaus Süd". Der Informationsdienst der Stadtverwaltung meldete für die bitterkalten Monate Januar-Februar 1947, dass die Gaststätte auch als Wärmestube diente, die täglich von durchschnittlich 500 Personen aufgesucht wurde. Im Ballhaus "Süd" fanden Großtanzabende mit bekannten Kapellen, wie z. B. Hans Höckner, Henry Kaden, Karl Schmidt und Karl Walther statt. Das Objekt diente aber auch politischen und kulturellen Veranstaltungen der Parteien und Massenorganisationen. Doch der Zahn der Zeit führte zur Baufälligkeit und letztendlich zum Verschwinden eines ungewöhnlich populären gastronomischen Zentrums unserer Stadt, mit dem sich für viele ältere Bürger auch heute noch Erinnerungen an ihre Jugend verbinden.



Chemnitzer Erbrechtstage 2004

"Nach uns die Sintflut?!" Dies ist bedauerlicherweise eine häufig anzutreffende Haltung, wenn es um die Frage geht, was mit dem erarbeiteten Vermögen nach dem eigenen Tod geschieht. Vorsorge heißt für viele immer noch: Versicherungen jeder Art zu Lebzeiten, eine Vorsorge für den Fall des Todes wird hingegen selten getroffen. Dabei sollte jeder, ob jung oder alt, ob allein oder verheiratet, für den Fall seines Todes sorgfältige Regelungen bestimmen und ggf. zu Lebzeiten Vorbereitungen treffen, damit seine Vorstellungen im Fall der Fälle auch verwirklicht werden können. Der Verzicht auf eine vernünftige Nachlassplanung stellt die Erben häufig einer Situation gegenüber, die unweigerlich zu Problemen führt. Nur durch eine rechtzeitige und klug gestaltete Vorsorge kann verhindert werden, dass sich nach unabsehbaren Schicksalsschlägen auch noch eine Unzahl von rechtlichen Schwierigkeiten auftut.

Nachdem im letzten Jahr bereits unter der Schirmherrschaft von Herrn Oberbürgermeister Dr. Seifert und mit der Unterstützung der Sparkasse Chemnitz und dem Stadtverband der Volkssolidarität die "Chemnitzer Erbrechtstage" vom Deutschen Forum für Erbrecht e. V. mit 4 Vortragsveranstaltungen sehr erfolgreich durchgeführt wurden, sollen auch in diesem Jahr die Bürger in der Region informiert werden. Das Deutsche Forum für Erbrecht ist eine der größten Erbrechtsorganisationen der Welt mit rund 600 Mitgliedern, die das Thema Erbrecht mehr in das Bewusstsein der Bevölkerung rücken wollen. Weil in diesem Bereich eine fachlich fundierte Information so sehr wichtig ist, führt das Deutsche Forum für Erbrecht e. V. in Zusammenarbeit mit seinen örtlichen Kooperationspartnern, Frau Rechtsanwältin Annette Neuerburg von der Anwaltskanzlei Förster & Saage und Herrn Notar Tilmann Keith, mit der Unterstützung der Co-Veranstalter die Chemnitzer Erbrechtstage im Jahr 2004 erneut durch.

Die Erbrechtstage werden den Besuchern helfen, ihr Wissen zu vertiefen und Problemsituationen zu diskutieren. Sie werden auch die Voraussetzungen dafür verbessern, dass Sie rechtzeitig eine brauchbare letztwillige Verfügung errichten können. Nach einer im Auftrag des Forums für Erbrecht durchgeführten Umfrage wollen zwar 76 % der Bundesbürger ihre Vermögensverhältnisse für den Fall des Todes klar geregelt hinterlassen, jedoch nur rund 30 % setzen dies auch in die Tat um. Grund hierfür ist zum einen die bereits beschriebene Verweigerungshaltung im Zusammenhang mit dem Gedanken an die eigene Sterblichkeit, zum anderen die Komplexität und Schwierigkeit der Gestaltung des letzten Willens. Tatsache ist, dass die Gestaltung der Vermögensnachfolge mit erheblichen rechtlichen Problemen behaftet ist, dass juristischer Rat sinnvoll ist.

Die Eröffnungsveranstaltung findet am 29.04.2004 in der Stadthalle Chemnitz statt.

Einlass ist 17.00 Uhr, Die Veranstaltung beginnt mit einem Grußwort des Schirmherrn, Herrn Oberbürgermeister Dr. Seifert, um 18.00 Uhr. Den Fachvortrag hält im Anschluss Herr Prof. Dr. Groll, ein ausgewiesener Experte zum Thema Erbrecht.

Der Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e. V. unterstützt diese Initiative auch in diesem Jahr. Für die Eröffnungsveranstaltung am 29.04.2004 stellt der Stadtverband für seine Mitglieder 150 kostenfreie Eintrittskarten zur Verfügung.

Nähere Informationen zum Kartenerhalt werden durch Aushänge in allen Einrichtungen des Stadtverbandes im Monat April bekannt gemacht.

Des Weiteren findet am 14.05. um 15.00 Uhr in der Begegnungsstätte Clausstraße ein Vortrag zum Thema: "Grundzüge des Erbrechts" statt.

Ebenso erhalten alle Mitglieder über den Verein die bevorzugte Möglichkeit, auch die hochkarätig besetzten Veranstaltungen der anderen kompetenten Vorhabensträger (Haus- und Grundbesitzerverein Chemnitz, Volksbank Chemnitz eG, GM Grieger Mallison AG, MKS office GmbH, Pflegeservice Wirtz KG, ADLATUS GmbH, Activ Treuhand GmbH, Schmidtbank AG) zu Themen aus deren speziellen Tätigkeits- und Geschäftsgebieten zu besuchen.

VS Aktuell 1/2004 5



Betreutes Wohnen bei der Volkssolidarität

Thema heute:

Gemeinsam statt einsam im Betreuten Wohnen - kulturelle Angebote, Teil 2

In der Ausgabe 04/2003 unserer Zeitschrift berichteten wir über eine Vielzahl kultureller Angebote, die wir für Jung und Alt und so auch für die Mieter im Betreuten Wohnen organisieren. "Gemeinsam statt Einsam" wird in unseren 14 Begegnungsstätten groß geschrieben. Und so gibt es über die kulturellen Veranstaltungen, wie Tanz und kreatives Gestalten, hinaus viele weitere Angebote, die genutzt werden können.

Mehrtägige aufwendige Vorbereitungen für die eigene Geburtstagsfeier? Das fällt vielen älteren Menschen schwer und der Gedanke, die vielen Personen in der eigenen, meistens nicht allzu großen Wohnung zu bewirten, stellt für sie ein Problem dar.

Das muss nicht sein. Alle unsere Begegnungsstätten richten Familienfeiern aus. In einer angenehmen Atmosphäre, bedient von freundlichem Personal, kann man dann seinen Geburtstag bei guter Laune rundum genießen. Dabei besteht ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis und trotz der zu zahlenden Raummiete sind die Kosten erschwinglich.

Von Vorteil ist dabei die Individualität. Jeder Nutzer der Räumlichkeiten für eine private Feier kann vorher mit dem Leiter der Begegnungsstätte seine Wünsche und Vorstellungen konkret absprechen, nichts wird dem Zufall überlassen. Ob Geburtstag, Hochzeit eines Enkels, Silberne oder Goldene Hochzeit, die Taufe eines Urenkels oder einfach nur eine gemütliche Runde mit Freunden oder ehemaligen Arbeitskollegen - die Mitarbeiter stellen sich auf jeden Anlass ein und helfen mit Rat und Tat.

Um eine gute Bewirtung braucht sich der Gastgeber dabei nicht zu sorgen. Der Partyservice unserer vereinseigenen Küche kümmert sich um das leibliche Wohl der Gäste. Aus einem umfangreichen Angebot vom Auftraggeber ausgewählt, werden schmackhafte Buffets mit Warm und/oder Kaltanteil hergestellt. Vielerlei leckere Salate werden zubereitet, ganz wie es gewünscht wird.

Es soll ein Alleinunterhalter für gute Stimmung sorgen? Auch das ist möglich. Die Leiter der Begegnungsstätten können eine ganze Reihe von Künstlern empfehlen, deren Programme sie kennen und die schon öfter in den Einrichtungen zu Gast waren - vom Zauberer, über den Witze-Erzähler, den Pianisten bis hin zum Diskjockey.

Es soll allerdings nicht unerwähnt bleiben, dass es in den Begegnungsstätten, die sich in den Wohnanlagen befinden, ab 22.00 Uhr etwas ruhiger zugehen sollte, damit sich nicht die Bewohner durch Lärm gestört fühlen.

Im Anschluss an eine solch schöne Feier steht dann immer der Heimweg. Insbesondere für die Angehörigen lästig, die etwas weiter entfernt wohnen. Für sie empfehlen wir unsere Gästewohnungen, die sich in den Wohnanlagen Straße der Nationen 92-98/Zöllnerstraße 3-9, Clausstraße 25-33 und Hilbersdorfer Straße 74 befinden.

PS: Und wer dennoch lieber in seiner eigenen Wohnung feiern will, der kann dies natürlich tun und der kann ebenso unseren Partyservice nutzen.

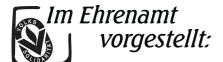
Spenden an die Volkssolidarität

Zur Unterstützung der gemeinnützigen Arbeit des Stadtverbandes und zum Erhalt unserer Begenungsstätten sind alle Spenden herzlich willkommen.

Sie können auf folgendes Konto überwiesen werden:

Empfänger: Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e. V.

Konto: 355 100 33 50, BLZ: 870 500 00 bei der Sparkasse Chemnitz



Frau Renate Helm

von Klaus Müller

Heute muss Renate Helm ihre Kartoffelpuffer selber essen. Der Teig ist bereits fertig, aber eben rief Schwester Jeanette aus dem Pflegeheim "Am Zeisigwald" an und teilte mit, dass Hildegard Tapert, der Renate alle 14 Tage ihr Leibgericht bringt, wegen zu hohen Blutdrucks im Krankhaus liegt. "Schade", sagt die Angerufene, "na, dann besuche ich heute eben nur die Frau May." Zu beiden alten Damen (87 und 95 Jahre) hält Renate Helm noch Verbindung, obwohl sie 1996 arbeitslos wurde, also nicht mehr in dem Pflegeheim der Chemnitzer Stadtmission beschäftigt war. Inzwischen ist sie Rentnerin - wegen Arbeitslosigkeit. "Ich konnte doch nicht einfach wegbleiben und den beiden sagen, nun habe ich keine Zeit mehr für euch", erklärt sie. "Die haben doch niemanden, brauchen Zuwendung, Gespräche und auch die "Klitscher" frisch und gut." Das klingt fast wie eine Rechtfertigung von der 60-jährigen Hauptkassiererin der Wohngruppe 030. "Ich mache das mit Lust und Liebe und ohne Geld", fügt sie hinzu.

Gleich zu Beginn unseres Gesprächs in dem modern gestalteten Wohnzimmer in der Geibelstraße 215 habe ich die mittelgroße, schlanke Frau mit dem dunklen Bubikopf und den lebhaften, braunen Augen gefragt, was ihr an der Volkssolidarität gefällt. Ihre Antwort lautet: "Die Fürsorge für die älteren Leute. Das ist auch mein Grundanliegen." Bestätigt hat das ihre Wohngruppenvorsitzende Rosemarie Schnabel. "Sich für andere einzusetzen, ist Renates Stärke. Sie hat das starke Bedürfnis zu helfen. Überall wo Not am Mann ist, packt sie zu." Rosemarie spricht aus Erfahrung. Als sie sich vor zwei Jahren den Fuß gebrochen hatte, half ihr Renate Helm ohne weiteres beim Gardinenwaschen. Bereits am Morgen, 8.00 Uhr, begibt sich die Helferin aus ihrer Wohnung in der 7. Etage eine Treppe tiefer zur 86-jährigen Nachbarin Ilse Arnold. Da ist der Pflegedienst der Volkssolidarität schon durch. Renate lässt frische Luft ins Schlafzimmer, räumt das Frühstücksgeschirr auf, bereitet eine Thermosflasche Tee für die Einnahme der Medikamente und bespricht dann mit der Älteren, was für den Tag notwendig ist. Da geht es um Wäschewechsel, Einkäufe, den Speiseplan für "Essen auf Rädern" - auch von der 'Soli' - und anderes mehr. Natürlich wird ebenso über



Renate Helm (rechts) zum 86. Geburtstag von Ilse Arnold. Links, Inge Eger von der Wohngruppe

die Familie gesprochen, denn man kennt sich schon seit Jahren. Gegen 12.00 Uhr und gegen 17.00 Uhr schaut Renate noch einmal nach dem Rechten, spült das Geschirr, liest das Fernsehprogramm vor, denn Frau Arnolds Sehkraft hat nachgelassen. Das alles sieben Mal die Woche. Zum Geburtstag, aber auch zu anderen Anlässen, erfreut sie die alte Dame mit einem Blumenstrauß oder einem kleinen Geschenk. Sie hilft ihr beim Ausfüllen von Anträgen und bringt sie auch mal zum Arzt. Das ist mehr, als man von einer Bekannten erwarten kann, auch mehr als ein Pflegesatz entgeltet. Bislang hat sich die freundliche Helferin außerdem noch um zwei weitere ältere Mitglieder der Wohngruppe gekümmert, bei ihnen in bestimmten Abständen saubergemacht, Arzt- oder Apothekengänge mit ihnen erledigt und manches weitere.

Helfende Hände - das Prinzip hat sie schon als Kind mitbekommen. Ihre Mutter stammte aus einer großen Familie - acht Geschwister. Im 2. Weltkrieg waren die meisten Männer der Verwandtschaft gefallen, auch der Vater von Renate und ihrer älteren Schwester Anneliese. Da hieß es für die Frauen zusammenrücken, einander beistehen. Die Mutter lebte das ihren Töchtern vor und die haben es dann auch stets so gehalten. Für Renate galt das in ihrer ersten Arbeitsstelle, der Geflügelfarm in Reichenhain ebenso wie bei der FDJ, als Krippenerzieherin, im Altenpflegeheim oder als DFD-Gruppenvorsitzende. So hat sie ihre Söhne Andreas und Mario und die Tochter Anett erzogen. Das hält die Familie zusammen, zu der inzwischen fünf Enkel gehören. "Ohne meinen Mann Dieter könnte ich jedoch die Betreuung nicht ausüben", sagt Renate Helm. Er habe sehr viel Verständnis dafür, nehme ihr Arbeiten im eigenen Haushalt ab und helfe auch selbst mit, wenn es zum Beispiel um Autofahrten geht.

Übrigens hat sie einen beachtlichen Anteil an dem großen Maß Nachbarschaftshilfe der Wohngruppe 030. Allein im 4. Quartal 2003 leistete die Gruppe 716 Stunden.

VS Aktuell 1/2004



mit Ihrer Volkssolidarität

Die Sonneninsel Griechenlands

Nicht umsonst wird Rhodos die Sonneninsel Griechenlands genannt: Mehr als 300 Sonnentage im Jahr und schon im Frühjahr angenehme Temperaturen um die 25 Grad lassen Sie das heimische Schmuddelwetter vergessen.

Doch auch die Insel selbst beeindruckt: Sehenswertes und Kultur wohin das Auge reicht. In der Altstadt Rhodos finden Sie Paläste, imposante Festungsmauern, Moscheen und italienische Prachtbauten.



Termin: 3.5. - 17.5.2004



Genießen Sie zwei wunderschöne Wochen voller Entspannung und gewinnen Sie viele neue Eindrücke einer faszinierenden Kultur.



14 Tage inkl. Halbpension ab

Folgendes Paket für 80 Euro zusätzlich:

- Flug, Flughafentransfer -Chemnitz-Dresden-Chemnitz

 Reiserücktrittsversicherung und
- Reisekrankenversicherung

Eine seniorengerechte Reisebegleitung wird durch einen Mitarbeiter der VUR-Reiseveranstaltung der Volkssolidarität gewährleistet.

Informationen erhalten Sie in Ihrem VUR Reisebüro am Rosenhof II • 09111 Chemnitz Tel.: 03/1 - 4 00 06 - 1 • Fax: 03/1 - 4 00 06 - 33 • E-Mail: vursachsen@web.de • www.vur-sachsen.de

Sutgepflegt

EURO Senioren-Betreuung GmbH-

Seniorenresidenz "Villa von Einsidel", Flöha

Das Seniorenheim liegt in einer neu errichteten Eigenheimsiedlung am Ortseingang der großen Kreisstadt.

Öffentliche Nahverkehrsmittel, Einkaufsmöglichkeiten sowie Apotheke sind ca. 500 m entfernt.

Das Haus verfügt über 79 Plätze, 64 Einzelzimmer mit ca. 14,25 m² zzgl. mit dem Nachbarzimmer genutzter Vorraum sowie Bad. Die 8 Doppelzimmer haben eine Größe von ca. 26,9 m² mit Vorraum und Bad.

Das Heim ist in drei Wohnbereiche eingeteilt, jeder Wohnbereich ist farblich anders gestaltet. Die individuelle Gestaltung jedes Wohnbereiches übernimmt das Personal, gemeinsam mit den Bewohnern und auch die Angehörigen unterstützen uns gern. So entsteht eine sehr ansprechende und gemütliche Wohnatmosphäre für die Bewohner.

Auf dem Gelände der Einrichtung befindet sich die sanierte "Villa von Einsidel", in dieser sind die Cafeteria und der Frisör untergebracht.

Ausgehend von unserem Konzept bringt Ihnen unser gut ausgebildetes Personal gute pflegerische Leistungen und viel menschliche Zuwendung entgegen.

Neben der Pflege wird auf eine gute Betreuung und sinnvolle Beschäftigung großer Wert gelegt.

Auf Grund des großen Bedarfs bieten wir auf jedem Wohnbereich eine Gerontopsychiatrische Tagesbetreuung an, hier wird eine intensive Betreuung für spezielle Alterserkrankungen (Alzheimer, Demenz, Parkinson u. ä.) durchgeführt.





In unserm Haus arbeiten eine Ergound eine Physiotherapeutin, deren Angebote von unseren Heimbewohnern gern genutzt werden.

Regelmäßige Angehörigenabende zu aktuellen Themen sind bei uns selbstverständlich, genauso wie aller 2 Monate eine Hauszeitung für Heimbewohner und Angehörige. All dies wird auch gern von den Angehörigen genutzt.

Unser Haus wurde im Dezember 2001 für sein Qualitätsmanagement durch den TÜV geprüft und erhielt ein entsprechendes Zertifikat.

Eine unserer gemeinsamen Veranstaltungen war im vergangenen Jahr die Ausfahrt ins "Klein Erzgebirge". Mit der Bimmelbahn fuhren wir nach Oederan. Dort erkannten viele Heimbewohner bekannte Bauwerke wieder und erinnerten sich an früher. Zur Stärkung wurde noch Kaffee und Kuchen genossen, bevor es mit großer Freude wieder mit dem Zug nach Hause ging.

SU t behütet



"Ein Knopfdruck genügt"

Frau Münch ist 67 Jahre alt und lebt allein in ihrer Wohnung. Damit sie sich zu Hause auch rund um die Uhr sicher und geborgen fühlen kann, hat sie sich einen Hausnotrufmelder installieren lassen und trägt als Medaillon einen kleinen Funksender.



"Meine Eigenständigkeit ist mir sehr wichtig und ich fühle mich einfach sicherer und geborgen mit meinem Notrufgerät. Ein Knopfdruck auf den Funksender genügt und ich bin sofort mit meiner Notrufzentrale verbunden, wenn ich Hilfe oder einen Service brauche - und das rund um die Uhr", berichtet Frau Münch. Das durch den Knopfdruck ausgelöste Funksignal nimmt das Notrufgerät sofort auf und verbindet automatisch mit der Notrufzentrale. Man kann dann durch eine Freisprecheinrichtung im Notrufgerät bequem mit der Zentrale sprechen - ohne Telefon.

Die Notrufzentrale hat alle Daten von Frau Münch parat - wie z. B. Adresse und Telefonnummer ihres Hausarztes, von Freunden und Verwandten, Informationen über Krankheiten etc. Sie kann so umgehend Hilfe oder eine Dienstleistung organisieren. "Neulich hat die Notrufzentrale mir gleich meinen Hausarzt vorbeigeschickt, als es mir nicht so gut ging", berichtet Frau Münch.

Das Hausnotruf- und Service System S.A.M. ist bundesweit in mehr als 86.000 Haushalten im Einsatz. Nicht nur allein lebende Menschen profitieren davon - auch viele Paare nutzen es bereits, um sich für den Fall der Fälle abzusichern.

Das Notrufsystem bietet Ihnen nicht nur Sicherheit bei medizinischen Notfällen oder Unfällen im Haushalt, sondern bringt auch sofort Hilfe bei Einbruch, Überfall, Havarie oder Feuer. Bei letzterem durch intelligente Rauchmelder sogar vollkommen automatisch.

In letzter Zeit starben in Deutschland jährlich einige Hundert Menschen bei Wohnungsbränden. Brandrauch enthält eine Vielzahl hochgiftiger Substanzen und führt beim Einatmen innerhalb weniger Minuten zur Bewusstlosigkeit und später zum Tod durch Ersticken. Im Schlaf vom Brandrauch überrascht, gibt es meist keine Möglichkeit mehr, sich in Sicherheit zu bringen.



Gute Rauchmelder können bereits geringe Mengen Brandrauch in der Raumluft wahrnehmen und somit rechtzeitig vor seinen Gefahren warnen. Die Feuerwehr empfiehlt deshalb dringend Rauchmelder auch für alle Privathaushalte.

Viele Haushalte haben sich in den letzten Jahren bereits für die Installation eines Rauchmelders entschlossen. Der Rauchmelder ist über Funk mit dem Hausnotrufgerät verbunden. Im Falle einer Rauchentwicklung in der Wohnung wird damit sogleich die Notrufzentrale alarmiert. In der Zentrale ist dann zu erkennen, von wem der Alarm kommt und es besteht auch eine Sprechverbindung.

VOLKSSOLIDARITÄT HAUSNOTRUFDIENST CHEMNITZ - VHN GmbH Clausstraße 31 in 09126 Chemnitz * Telefon: (0371) 5385 130 oder 131

Wir tanzten im Haus der Geburt

In den Räumen des Schlossbergmuseums feierte am Mittwoch, dem 10.12.2003, der Verein "Erlebnis Geburt" sein zehnjähriges Bestehen. Wir, die Kinder des ersten Montessori-Kinderhauses in Chemnitz, hatten das große Glück, dabei sein zu dürfen. Mit dem "Tanz der Farben" eröffneten wir das Programm. Die Choreografie entstammt unserem langfristigen Projekt "Formen und Farben", in welchem unsere Kinder mit Grund- und Mischfarben experimentierten. Diese gewonnenen Erfahrungen setzten die Mädchen und Jungen in tänzerische Bewegungen um. Gemeinsam nähten und batikten wir die Kostüme und wählten den Radetzky-Marsch als passende Musik. Im vergangenen Sommer war dieser Tanz bereits ein Highlight unseres Kinderhausfestes. Auf Bitten einiger "Erlebnisfrauen" kramten wir den Tanz aus unserem Repertoire. Schnell waren neue Darsteller gefunden und innerhalb von drei Proben klappte alles wie am Schnürchen. Stolz fuhren wir mit dem Bus der Volkssolidarität Richtung Schlossbergmuseum. Dort wurden wir schon sehnsüchtig erwartet. Nach einer kleinen Stärkung schlüpften wir in unsere Kostüme. Schnell noch etwas Schminke ins Gesicht und los ging's. Für uns alle war es eine gelungene Veranstaltung.

Wir wünschen den "Erlebnisfrauen" allzeit zufriedene Muttis und Babys.

Die Montessori-Kids

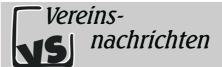


Volkssolidarität hilft Französischen Hochwasseropfern

Zur Linderung persönlicher Schicksale und als Beitrag zur Beseitigung von Schäden, die durch die Hochwasserkatastrophe im November 2003 im Süden Frankreichs, insbesondere im Departement Gard, eingetreten sind, hat die Volkssolidarität (Gesamtverband) der langjährigen französischen Partnerorganisation Secours Populaire Francais (SPF) 50.000 € als Spendengelder zur Weiterleitung an Betroffene zur Verfügung gestellt.

Mitglieder, ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter und Einrichtungen der Volkssolidarität erinnerten sich bei den Informationen über die Hochwasserkatastrophe in Frankreich an die eigenen Erlebnisse, insbesondere in Sachsen, im Jahre 2002.

Sie haben damals auch Hilfe aus Frankreich von der o. g. Wohlfahrtsorganisation erhalten. Die Volkssolidarität betrachtet ihre jetzige Unterstützung als Ausdruck der Solidarität mit den betroffenen französischen Menschen und getreu ihrem seit 1945 gelebten humanistischen Anspruch, Menschen, die Hilfe benötigen, in solidarischer Weise, auch über die nationalen Grenzen hinaus, zu helfen.



Ergebnis

Die Listensammlung des Stadtverbandes, die im September vergangenen Jahres stattfand, erbrachte ein Gesamtergebnis von 31.134,13 €.

Der Vorstand sagt allen fleißigen Sammlern ein herzliches Dankeschön.

Abonnement

Für die Zeitschrift "SpätSommer" können noch Abonnements abgeschlossen werden. Entsprechende Formulare gibt es bei den Wohngruppenvorständen und in der Geschäftsstelle Bereich Mitgliederbewegung.

Siegel

Der Wohnanlage Clausstraße 25-33 wurde für weitere 3 Jahre das Qualitätssiegel für betreutes Wohnen verliehen. Herzlichen Glückwunsch

Leiter

Neue Qualitätsmanagerin des Stadtverbandes ist Frau Kerstin Kunze. Neue Leiterin der Kindertagesstätte Sebastian-Bach-Straße ist Frau Kathrin Thomas. VS Aktuell wünscht beiden Leiterinnen viel Erfolg in ihrer Arbeit.

Adressen

Einige Mitglieder erhielten ihre Weihnachtspost vom Vorstand nicht, weil die Adressen nicht stimmten. Die Vorstände der Wohngruppen werden gebeten, alle diesbezüglichen Änderungen bei den Mitgliedern unmittelbar an den Bereich Mitgliederbetreuung in der Geschäftsstelle zu melden.

Termine

- Der diesjährige Verbandstag findet am 15.05. statt.
- Beratung mit den Vorsitzenden am 30.06.
- Beratung mit den Hauptkassierern am 31.03.
- Beratung mit den Revisoren am 21.04.
- Beratung mit den Verantwortlichen für Kultur am 10.03.
- "Buntes Herbstlaub" am 22.09.

Schnupperkurse

Im Computerkabinett in der Begegnungsstätte Scheffelstraße 8 finden weitere Schnupperkurse zur Erklärung des Computers statt. Interessenten sind zu folgenden Terminen eingeladen: 16.3., 22.4. und 11.5. jeweils um 10.00 Uhr.

Englisch-Zirkel

Im April beginnt in der Begegnungsstätte Regensburger Straße 51 der nächste Englischkurs für Anfänger. Interessenten melden sich bitte bei Frau Oschätzchen Tel. 4 00 21 63

VS Aktuell 1/2004



Danke für die schöne Feier

Ich möchte auf diesem Wege Herrn und Frau Wondraczek ein großes Dankeschön für die Organisation unserer schönen Weihnachtsfeier aussprechen. Mit sehr viel Mühe und Liebe haben sie und ihre Helfer die Tische schön mit einer kleinen Aufmerksamkeit geschmückt, worüber wir uns sehr gefreut haben.

Dieses Jahr fand die Weihnachtsfeier in einer sehr schönen Gaststätte in Dittmannsdorf/Erzgebirge statt. Bei schöner Musik (zwei Musikanten) und einem Tänzchen konnten wir den Alltag für ein paar Stunden vergessen. Auf der Fahrt konnten wir das schöne Erzgebirge im Lichterglanz erleben.

Ich glaube, dass ich diesen Dank an Herrn und Frau Wondraczek sowie die Vorstandsmitglieder im Namen vieler Mitglieder aussprechen kann.

In der Hoffnung, dass wir alle gesund bleiben, können wir uns auf die Weihnachtsfeier 2004 schon freuen, die Herr Wondraczek schon wieder für uns in Dittmannsdorf gebucht hat.

E. Horbach (WG 029)

Ich will meinen Beitrag leisten

Sehr geehrte Frau Ziegenhals, sehr geehrter Herr Lasseck,

meine Frau Liselotte und ich möchten uns auf diesem Wege für die guten Wünsche und Grüße zu den bevorstehenden Feiertagen bedanken. Es berührt uns mit großer Befriedigung und Hochachtung, Ihre Ehrlichkeit und treffsichere Bewertung der gesellschaftlichen Situation im Lande zu lesen und wer dafür die Verantwortung trägt. Wir stimmen voll und ganz mit Ihnen überein, ziehen für uns die Folgerung daraus, unsere erlernte und praktizierte Gemeinsamkeit, das Füreinander der einfachen Leute gegen

alle Geldgier bewusst zu pflegen. Der Leiterin der Begegnungsstätte Scheffelstraße, Frau Peitzsch, habe ich meine Bereitschaft erklärt, im Klubrat ehrenamtlich mitzuarbeiten, um aktive Solidarität zu üben, solange es meine Gesundheit zulässt. Ich bin zwar schon 74 Jahre alt, kann aber auf umfangreiche Erfahrungen in der beruflichen Kulturarbeit verweisen. Ich will auf diese Art meinen Beitrag leisten gegen den weiteren Niedergang menschlicher Werte und für die Sicherung eines bescheidenen Wohlbefindens.

Ihnen unseren Dank für alle Arbeit zum Wohl insbesondere der Senioren! Persönlich wünschen wir für 2004 alles Gute, vor allem beste Gesundheit!

> Mit freundlichen Grüßen Rolf Schulze und Frau

Das zu wissen, tat mir gut

Sehr geehrter Herr Lasseck,

für die Anteilnahme zum Tode meiner Mutter, Ilse Beer, möchte ich Ihnen danken. Mutter hatte mit 93 Jahren ein hohes Alter erreicht, war geistig immer gut drauf. Durch Osteoporose geplagt, fiel ihr das Laufen oft sehr schwer, mitunter unmöglich. Trotzdem hoffte ich, Mutter könnte 100 Jahre werden.

Mit der Aufnahme unseres Vaters in ein Pflegeheim änderte sich das Leben unserer Mutter völlig. Der Umzug ins Betreute Wohnen in die Regensburger Straße 51 war erforderlich. Ohne Mann lebte Mutter so allein und damit kam sie nicht zurecht. Da Mutter schon lange unter Appetitlosigkeit litt, aß sie auch nicht mit in der schönen Begegnungsstätte. Der menschliche Kontakt zu den Mitbewohnern war wohl zu gering, auch an den vielen Veranstaltungen nahm Mutter zu selten teil.

Da Frau Oschätzchen, die Leiterin der Begegnungsstätte, all das fühlte, war sie recht oft bei Mutter. Gute Unterhaltungen brachten ihr Wohlbefinden und halfen mehr als Medizin in ihrer Einsamkeit. Mutter erzählte dann immer bei meinen Besuchen darüber. Sie schätzte Frau Oschätzchen sehr. Das zu wissen, tat mir gut während meiner Abwesenheit in Halle bzw. Greifswald.

Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen das mitzuteilen und nochmals Dank sagen zu dürfen. Ihnen und allen Mitarbeitern des Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz wünsche ich ein gesundes und gutes Jahr 2004. Mit freundlichen Grüßen Gerd Aurich

Gemeinsam statt einsam

Seit es in Frankenberg die Begegnungsstätte der Volkssolidarität gibt - das sind mehr als 40 Jahre - findet alljährlich am Nachmittag des 24. Dezember eine kleine Feier für all jene Senioren statt, die das Fest allein verbringen müssen. Zur jüngsten Feier waren 30 Senioren gekommen. Erfreulich ist, dass sich in den letzten Jahren die Zahl der Teilnehmer ständig ein wenig erhöht hat. Es sind in der Hauptsache Senioren, die auch regelmäßig zu anderen Veranstaltungen in die Begegnungsstätte kommen. Die Leiterin der Begegnungsstätte, Marion Göhzold, hatte den Raum weihnachtlich geschmückt und die Tafel festlich gedeckt. Mit Worten von Theodor Storm und Erich Kästner begrüßte sie die Gäste. Ihr Mann spielte am Klavier fleißig Weihnachtslieder, in die die Senioren einstimmten.

Groß war die Freude auch darüber, dass Bürgermeister Thomas Firmenich teilnahm. Bereits im vorangegangenen Jahr war er dabei und hatte versprochen, 2003 wiederzukommen.

Nach dem gemütlichen Kaffeetrinken kam der Weihnachtsmann mit seinem blonden Engel. Für jeden hatten sie ein kleines Geschenk mitgebracht. Einige mussten dafür ein Verslein aufsagen oder ein Weihnachtslied anstimmen.

Es herrschte eine fröhliche Stimmung. Als sich die Gäste bei Eintritt der Dunkelheit auf den Heimweg machten, waren sich alle einig: Es waren wieder schöne Stunden in unserer Begegnungsstätte, von denen wir lange zehren.

L. Berghänel

Stimmung in der Regensburger 51



Stimmung, Lust und gute Laune waren angesagt - an jenem 29. Oktober 2003. Schlachtfest in der Begegnungsstätte. Der Saal in der Regensburger Straße 51 war brechend voll. Die Aussicht auf ein paar Stunden Unterhaltung und Frohsinn hatte viele Mitglieder zusammengeführt. Als dann noch "Der Köstliche" in seine Tasten griff und mit frohen Stimmungsliedern die Luft anheizte, war keiner

mehr zu halten. Schnell wurde gesungen und getanzt und nach dem guten Essen half uns eine Polonaise "in die Tschechei" (á la "De Randfichten") schnell wieder ein paar Pfunde abzuspecken. Leider verging die Zeit viel zu schnell und als der Musikant dann seine Koffer packte, waren alle etwas traurig, dass es schon zu Ende war. Aber sicher feiern wir bald ein nächstes Mal und dann sind wir alle wieder dabei in unserer "Regensburger 51".

Werner Vogel

Den Spiegel vors Gesicht gehalten

So voll war es in der Begegnungsstätte Regensburger Straße 51 noch nie. Alle verfügbaren Stühle mussten herbeigeholt und eine Kinobestuhlung aufgebaut werden. Die Wohngruppe 018 hatte sich das Kabarett "Sachsenmeyer & Co." eingeladen. Und es waren Gäste aus den benachbarten Wohngruppen gekommen, um herzlich mitzulachen. "Andere Länder - keine Sitten", ein Pro-

"Andere Länder - keine Sitten", ein Programm mit viel Esprit und, wie kann es bei einem Kabarett anders sein, viel Humor, hielt uns den Spiegel vors Gesicht. Ja, es war schon nachdenkenswert, was uns Stephan Dettmeyer und Gertholm Mai da eine Stunde lang über unsere deutschen Sitten präsentierten. Dabei haben wir herzlich gelacht. Bekanntlich kann man über sich selbst am besten lachen und lachen ist ja sooo gesund.

Das Schöne dabei war, dass unsere Mitglieder, die nicht mehr so gut auf den Beinen sind und schon gar nicht am Abend in den Hedwighof gehen wollen, auch einmal in den Genuss einer sol-



chen Darbietung gekommen sind. Die Resonanz hat uns gezeigt, dass wir mit solchen Veranstaltungen auf dem richtigen Weg sind. Wir werden es bald wieder einmal machen.

Werner Vogel

Wir werden noch lange davon schwärmen

Das "Parkhotel" in Bad Schandau war das Ziel der Reise, die das Reiseunternehmen der Volkssolidarität in Chemnitz zum Jahreswechsel 2003/04 anbot. Am 29. Dezember 2003 begaben sich 14 Senioren mit Jürgen Zylla als Reiseleiter und Günter Hirsch, Chef des Busunternehmens "Hirsch-Reisen" Dresden, als Kraftfahrer auf Tour.

Das "Parkhotel" gehört zu den Gebäuden, die bei der großen Flut im August 2002 stark betroffen waren. Gäste und Personal mussten evakuiert werden. Der Strom war ausgefallen. Als das Haus am 19. August 2002 wieder betreten werden durfte, bot sich ein Bild des Grauens. Im Saal gab es einen Wasserstand von 80 cm. Das Erdgeschoss der Residenz Elbblick war total verloren. Dank aufopferungsvoller Arbeit konnte im Januar 2003 der Wiederaufbau beginnen. Zu Ostern konnten die ersten Gäste empfangen werden.

Wer heute die Gaststätte und die Hotelzimmer betritt, kann sich das alles kaum vorstellen. Wir waren rundum zufrieden. In unserer kleinen Gruppe war schnell ein guter Kontakt hergestellt, zumal sich einige bereits von vorangegangenen Reisen her kannten.

Jeden Tag unternahmen wir einen Ausflug. Wir besuchten die Porzellanmanufaktur in Meißen, bummelten durch den Pillnitzer Schlosspark, schauten von der Bastei auf die Elbe, gelangten durch das Kirnitzschtal nach Sebnitz und später nach Hohenstein. Nicht unerwähnt bleiben sollen die Fahrten durch die verschiedenen Stadtteile der Landeshauptstadt, in der sich Günter Hirsch bestens auskennt. Am letzten Tag unserer Reise gelangten wir übers "Blaue Wunder" ins Stadtzentrum und sahen, welche Fortschritte der Wiederaufbau der Frauenkirche gemacht hat. Auch von der Silvesterfeier im "Parkhotel" soll die Rede sein. Die Tische waren festlich gedeckt. Ein Galabuffet erwartete uns, Live-Musik lud zum Tanzen ein.

Viel zu schnell vergingen die Tage, doch wir werden noch lange davon schwärmen und Freunden und Bekannten davon erzählen. Lieselotte Berghänel, Frankenberg

Berichtigungen

Anderer Autor

Der Beitrag "Musikerinnerungen mit hohem Niveau" in unserer letzten Ausgabe von VS Aktuell wurde nicht wie irrtümlich geschrieben von Frau Hildegard Groß sondern von Frau Hildegard Strauß verfasst.

Frau Strauß hat schon mehrere Beiträge in unserer Zeitung veröffentlich. Wir bitten, den Fehler zu entschuldigen.

Andere Konditionen

Die Mitglieder des Stadtverbandes haben vor Weihnachten Post vom Vorstand erhalten. Unter anderem lag ein Informationsblatt "Ihr Bonus als Mitglied der Volkssolidarität" bei. In diesem Info-Blatt wird auf gute Konditionen für Girokonten bei der "Deutschen Kreditbank" DKB verwiesen. Diese Konditionen haben keine Gültigkeit mehr.

Die Nachricht darüber erreichte den Stadtvorstand erst nach Versand der "Weihnachtspost".

Bitte nehmen Sie diese Veränderung zur Kenntnis.

VS Aktuell 1/2004



Geburtstage

Allen Geburtstagskindern unseres Vereins, die in den Monaten März, April und Mai Geburtstag feiern, gratulieren wir ganz herzlich und übermitteln die besten Wünsche für Gesundheit und Wohlergehen.



Mit besonderer Herzlichkeit beglückwünschen wir unsere ältesten Mitglieder

Frau Erna Birzer	zum 98. Geburtstag	am 03.04.
Frau Gertrud Heydrich	zum 97. Geburtstag	am 25.03.
Frau Helen Dönau	zum 97. Geburtstag	am 30.03.
Herrn Erich Zürnstein	zum 97. Geburtstag	am 22.05.
Frau Liesbeth Kretzschmar	zum 96. Geburtstag	am 21.03.
Herrn Willy Michael	zum 96. Geburtstag	am 22.04.
Frau Gertraude Haase	zum 96. Geburtstag	am 18.05.
Herrn Erich Höhne	zum 95. Geburtstag	am 09.04.
Frau Marianne Böhme	zum 95. Geburtstag	am 22.04.
Frau Lisbeth Schimel	zum 95. Geburtstag	am 01.05.

70. Hochzeitstag

Am 13. Januar feierte das Ehepaar **Gertrud** und **Erich Weigelt** nach 70-jähriger Ehe die Gnadenhochzeit. Das Jubelpaar lebt zufrieden in der Wohnanlage für Betreutes Wohnen in der Limbacher Straße. Beide fühlen sich dort wohl und gehen wegen der Gemeinschaft gern in die Begegnungsstätte zum Mittagessen.

Es gab viele Gratulanten.

Die herzlichsten Grüße des Stadtvorstandes überbrachten Frau Ziegenhals - Vorsitzende - und Frau Ullrich - stellvertretende Geschäftsführerin.

Ehrung durch die Regierung



Auf einem festlichen Empfang für ehrenamtlich Tätige im Plenarsaal des Landtages in Dresden wurde die Vorsitzende des Stadtverbandes, Regina Ziegenhals, für Ihre jahrzehntelange ehrenamtliche Tätigkeit ausgezeichnet.

VS Aktuell gratuliert im Namen seiner Leser ganz herzlich.

Hochzeit auf Russisch

Herzliche Glückwünsche an Jelena und Stanislaw Miller. Beide gaben sich am 17. Januar auf dem Standesamt und in der Kirche das Ja-Wort. Gefeiert wurde mit großem Anhang (80 Personen) bei der Volkssolidarität. Hier fanden die Brautleute das, was sie seit langem gesucht hatten. Einen großen Raum und die Möglichkeit, für viele Personen selbst zu kochen und zwar original russisch.

Die Bundestagsabgeordnete Frau Hofmann aus Chemnitz hatte um Unterstützung gebeten und der Stadtvorstand hat die Möglichkeit geschaffen.

Vielen Dank und jede Menge Einladungen zum Mitfeiern gab es, als Frau Ullrich - stellvertretende Geschäftsführerin des Stadtverbandes - Glückwünsche überbrachte.



INTERESSEN ERTRETUNG

RENTENKÜRZUNGEN WERDEN ZUR RAUEN SOZIALEN WIRKLICHKEIT

Zu den durch die BfA angekündigten Rentenkürzungen ab April 2004 erklärt der Präsident der Volkssolidarität, Prof. Dr. Gunnar Winkler:

Die mit den Sozialreformen am Ende des Jahres 2003 beschlossenen Rentenkürzungen werden zur rauen sozialen Wirklichkeit. Nachdem seit Beginn des Jahres 2004 die Betriebsrenten u. a. Altersbezüge bei ihrer Auszahlung mit dem vollen Krankenversicherungsbeitrag belastet werden, wird ab April 2004 der volle Beitrag zur Pflegeversicherung von 1,7 % den Rentnerinnen und Rentner abverlangt. Die verfügbare Standardrente West wird dadurch im Monat um 10 € auf rd. 1.072 €, die im Osten um 8,75 € auf rd. 942 € sinken. Die nächste faktische Rentenkürzung folgt am 01. Juli 2004, wenn die jährliche Rentenanpassung gestrichen wird. Sie ergab im Jahr 2003 einen im Durchschnitt um 12 € (brutto) erhöhten Rentenbetrag je Monat. Die in Gang gesetzte Spirale der Rentenkürzungen soll dazu führen, das heutige Rentenniveau bis 2030 um ein Drittel abzusenken. Das zeigt erneut, dass Eingriffe in das heutige Rentenniveau immer auch und besonders Leistungskürzungen für künftige Rentnergenerationen sind. Von Zukunftssicherung kann deshalb gar keine Rede sein.

Die Veränderungen im Rentenrecht werden in ihrer Nachteiligkeit erst im Zusammenspiel mit anderen Entscheidungen zum Sozialabbau richtig deutlich. So werden die Rentnerinnen und Rentner durch die Gesundheitsreform mit ihrem Kürzungskatalog ab sofort im Durchschnitt mit monatlich ca. 35-55 € zusätzlich belastet. Einen Entlastungseffekt durch das Vorziehen der Steuerreform wird es für Rentner nicht geben.

Die Volkssolidarität hält die derzeitige Sozial- und Rentenpolitik für sozial ungerecht und für nicht zukunftsorientiert. Die Einseitigkeit der Belastungen für Rentner kann bei aller Notwendigkeit eines intergenerativen Lastenausgleichs nicht akzeptiert werden. Notwendig ist eine sozial gerechte Verteilung der Lasten auf alle Bevölkerungsgruppen durch die Einbeziehung aller Beschäftigtengruppen und Einkommensarten zur Finanzierung der Sozialsysteme in Gestalt einer solidarischen Bürgerversicherung. Das jüngste Dilemma um die von der Politik so hoch favorisierten Betriebsrenten unterstreicht diese Notwendigkeit.

Neben ihren negativen sozialen Folgen für viele Menschen führen allein die hier benannten sozialen Einschnitte bei 20 Millionen Rentnerinnen und Rentnern zu einem Kaufkraftverlust von ca. 1,3 bis 1,7 Mrd. € im Jahr 2004. Das ist keine gute Nachricht für die Binnennachfrage und das Wirtschaftswachstum.

Die geplante Besteuerung der Altersrenten darf nicht als Hebel missbraucht werden, um heutige Rentner weiter zu verunsichern und künftige Rentner auf einen Lebensstandard kurz oberhalb der Sozialhilfe zu bringen.

Die Volkssolidarität fordert insbesondere, bei der Einführung der Rentenbesteuerung eine Doppelbelastung von Beiträgen und Renten auszuschließen sowie ausreichend hohe Freibeträge zu gewährleisten. Ferner muss gesichert werden, dass künftige Rentenjahrgänge, die nur in geringem Umfang private Altersvorsorge betreiben konnten, durch die jährlich ansteigende Besteuerung ihrer Altersbezüge nicht in hohem Alter in Armut fallen. Weitere unausgegorene Regelungen und Zumutungen für Rentnerinnen und Rentner sind nicht mehr zu akzeptieren.

VS Aktuell 1/2004 15

8. März Internationaler Frauentag



Zum bevorstehenden Frauentag übermittelt der Vorstand des Stadtverbandes allen Frauen unseres Vereins und all denen, die sich mit uns verbunden fühlen, herzliche Glückwünsche.

Wir sagen Ihnen Dank für die fleißige und umfangreiche ehrenamtliche Arbeit zum Wohle unseres Vereins und zur Hilfe und Unterstützung jener, die darauf angewiesen sind.

Wir wünschen Ihnen weiterhin viel Kraft und Freude beim Miteinander und Füreinander in der großen Familie der Volkssolidarität.

VS wird 60





Liebe Leserinnen, liebe Leser, liebe Freunde,

im nächsten Jahr feiert die Volkssolidarität ihr 60-jähriges Bestehen. Im Oktober 1945 wurde sie gegründet.

Die Mitglieder der Volkssolidarität, die Wohngruppen und der Stadtverband werden dieses Ereignis auf vielfältige Weise begehen. Natürlich wird auch VS Aktuell dabei sein, wenn es gilt, sich zu erinnern.

Bitte helfen Sie uns, schicken Sie uns alles, was über die jahrzehntelange Arbeit der Volkssolidarität berichtet – alte (auch persönliche) Dokumente, Druckerzeugnisse, Plakate, Fotos, Aufrufe, Chroniken, Medaillen, Auszeichnungen usw.

Wir möchten dazu beitragen, dass nichts in Vergessenheit gerät. Wir hoffen, dass wir mit Ihrer Hilfe eine große Dokumentation über 60 Jahre Volkssolidarität erstellen können. Schreiben Sie uns auch bedeutsame persönliche Erlebnisse.

Unsere bekannte Anschrift: Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e. V. Leserbriefkasten Clausstraße 31 09126 Chemnitz

Liebes Mitglied, liebes Vorstandsmitglied, liebe Mitarbeiter/innen, liebe Freunde der Volkssolidarität, anlässlich des 60-jährigen Jubiläums der Volkssolidarität im Jahr 2005 starten wir den Wettbewerb:

"1 500 neue Mitglieder zum 60."

Helfen Sie mit! Unterstützen Sie uns bei der Gewinnung neuer Mitglieder. Nur als mitgliederstarker Verband können wir auch morgen noch die zahlreichen hilfebedürftigen Menschen versorgen und mit unseren kulturellen Veranstaltungen Vielen eine Freude bereiten. Unsere Mitgliedschaft ist unser Fundament - jedes Mitglied zählt!

Jeder leistet mit seiner Mitgliedschaft einen wertvollen Beitrag für den Erhalt der Volkssolidarität, die ein wichtiger Eckpfeiler der Wohlfahrtspflege in Deutschland ist.

Die Preise für die aktivsten Werber:

Wettbewerb unter den Wohngruppen

Wettbewerb unter den Mitarbeitern

Die beste Wohngruppe:

Auf sie wartet eine Tagesfahrt für die Mitglieder der Wohngruppe, die sich an der Aktion beteiligt haben. Wohngruppen, die ihr Ziel erreicht haben, erhalten pro geworbenes Mitglied 6 Monate lang vollen Beitragsrücklauf

Bester Einzelwerber:

1. Platz

1 Buffet für 10 Personen

2. Platz

1 Gutschein für die Chemnitz-Arena

3. Platz

1 Gutschein für das Schauspielhaus/Oper

Die beste Einrichtung:

Die Einrichtung erhält einen Gutschein in Höhe von 15€ mal Anzahl der Mitarbeiter, die sich an der Aktion beteiligt haben, für eine Veranstaltung Ihrer Wahl. STADTVERBAND CHEMNITZ

Vorstand in neuer Zusammensetzung

Am 17. Dezember kamen die Delegierten aus den Wohngruppen zu einer außerordentlichen Beratung zusammen.

Der Grund waren personelle Veränderungen im Stadtvorstand, über die nur die Delegierten des Stadtverbandes beschließen können.

Nach gründlicher Diskussion wurden 3 neue Mitglieder (*) in den Vorstand gewählt.

Der Vorstand des Stadtverbandes hat jetzt folgende Zusammensetzung:



Regina Ziegenhals Jahrgang 1926, Rentnerin WG-Vorsitzende Vorsitzende



Claus Belaschki Jahrgang 1948,

Geschäftsführer

Berater in Baufragen

Jahrgang 1938, Rentnerin

Schriftführerin

Brigitte Hofmann



Christine Kortyka
Jahrgang 1936,
Rentnerin
Stellv. Vorsitzende



Dr. Frieder LämmelJahrgang 1953,
Geschäftsführer
Berater f. Ausrüstung



* Jens-Peter Adler
Jahrgang 1961,
Firmeninhaber
Stellv. Vorsitzender



* Klaus Tomczak

 Jahrgang 1953,
 Geschäftsführer
 Mitgliederarbeit



Erika Meyer Jahrgang 1926, Rentnerin WG-Vorsitzende Mitgliederarbeit



* Thomas Hartmann Jahrgang 1961, Geschäftsführer Mitgliederarbeit



Eva Unger Jahrgang 1940, Rentnerin Mitgliederarbeit



Peter Klingst Jahrgang 1940, Revisor Leiter Begegnungsstätte

VS Aktuell 1/2004 1

Die Volksbank Mittweida eG informiert...

...in Zusammenarbeit mit der Volkssolidarität

Sparerfreibetrag sinkt auf 1.421 EUR

Wer Freibetrag bisher voll ausschöpfte, muss handeln

Einkünfte aus Kapitalvermögen sind grundsätzlich zu versteuern. Diese Quellensteuer wird direkt von der Bank abgeführt. Einzige Ausnahme: Die Zinseinkünfte liegen unter dem Sparerfreibetrag.

Mit dem Jahreswechsel wurde dieser Freibetrag gesenkt. Nur noch 1.370 EUR sind für Alleinstehende (1.421 EUR inklusive Werbungskostenpauschale) die Obergrenze, um die sofortige Steuerabführung durch die Bank zu verhindern. Die vergangenen vier Jahre lag der Freibetrag bei 1.601 EUR pro Person, für Verheiratete gilt dementsprechend jeweils das Doppelte.

Überprüfen Sie daher nun, ob Sie den Freibetrag bisher in voller Höhe ausgeschöpft haben. Die Volksbank Mittweida eG handelt sofort: "Wer im Jahr 2003 mehr als 1.421 EUR Freistellung erklärt hat, wurde von uns automatisch auf 1.421 EUR reduziert", so Gabi Janek, Kundenberaterin in der Hauptgeschäftsstelle in Mittweida.

Dann muss nicht versteuert werden. Die Bank kann dabei natürlich nur für die Anlagen bei der Volksbank Mittweida eG sprechen.

Wenn ein Kunde bei verschiedenen Banken Geld angelegt hat und den "alten" Freibetrag insgesamt bei mehreren Kreditinstituten ausgeschöpft hat, muss er selbst aktiv werden.

Auch hier helfen Ihnen die Berater der Volksbank Mittweida eG gerne weiter.

Online-Banking

Junge Medien für Senioren



Die einen haben Kinder oder Enkel im Ausland, für die anderen ist das Online-Banking so bequem.

Für viele ist aber auch das Weiterlernen, die Auseinandersetzung mit dem Neuen die Motivation, sich an den Computer und das Internet heranzuwagen.

Computer und Internet bieten auch älteren Menschen besondere Möglichkeiten und Herausforderungen. Online-Banking bringt enorme Vorteile: Sie können Ihre Bankgeschäfte von zu Hause aus erledigen. Die Öffnungszeiten Ihrer Bankfiliale brauchen Sie nicht mehr zu interessieren.

Außerdem geht alles viel einfacher als Sie denken. Und besonders sicher ist es auch.

Nähere Informationen zum Online-Banking erhalten Sie bei den EDV-Mitarbeitern Hans-Günther Eifler oder Maik Wagner unter Tel. 03727/9444-354 oder -356.

ACHTUNG!

Neu im Jahr 2004:

Der alte Sparerfreibetrag sinkt von 1.601 EUR... Die Mitarbeiter der Volksbank Mittweida eG beraten Sie gern!

... auf 1.421 EUR.

Doppelte Vorsorge: Kombination aus Sicherheit und Sparen Besser R+V versichert: Individuelle Gestaltungsspielräume zur Absicherung nutzen

Eine Geldanlage sollte nicht nur sicher und rentabel sein, sondern auch steuerliche Aspekte berücksichtigen. Das Kapital sollte nicht nur für den Anleger selbst, sondern auch für nachfolgende Generationen erhalten werden.

Der Staat greift bei Schenkungen und Erbschaften den Begünstigten oftmals tief in die Taschen.

Zur Senkung der Versteuerung von Barbeträgen eignet sich die Kapitalanlage in Versicherungen.



So bietet eine Unfallversicherung plus Kapitalvorsorge der R+V Versicherung Ihnen und Ihrer Familie eine Absicherung in allen Lebenslagen und dazu eine gezielte Kapitalvorsorge.

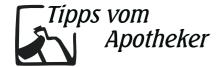
Zur individuellen Beratung stehen Ihnen die Serviceberater der Volksbank und die Außendienstmitarbeiter der R+V Versicherung gern zur Verfügung. Über Ursula Lange, Tel. 03727/9444-408, können Sie Termine vereinbaren.



Volksbank Mittweida eG

Die eigenständige Bank in der Region. www.vb-mittweida.de - Tel. 03727/9444-0





Thema:

Schluss mit der Triefnase!

Von Elmar Werner

Lästig sind sie, die Symptome des Heuschnupfens: Fließschnupfen, verstopfte Nase, oft gerötete, juckende, brennende und manchmal sogar geschwollene Augen bis hin zur Atemnot.

Mit Heu hat das Ganze allerdings wenig zu tun. Der eine kann keine Frühblüher wie Haselnuss, Birke oder Weide riechen, den anderen kitzeln Wiesengräser in der Nase. Viele der von Experten geschätzten 32 Millionen Allergiker in Deutschland reagieren während der gesamten Pollensaison verschnupft.

Warum Pollenallergien immer häufiger auftreten, kann nur vermutet werden: Auf der einen Seite hat die Zahl der Pollen, wahrscheinlich bedingt durch klimatische Veränderungen, zugenommen. Andererseits könnte die Umweltverschmutzung eine Rolle spielen.

Früher galt der Heuschnupfen als Krankheit, die im Kleinkindalter begann und die man dann normalerweise nie mehr loswurde. Heute kann man über Jahrzehnte beschwerdefrei sein und plötzlich, vielleicht erst mit 40 Jahren, an Heuschnupfen erkranken.

Was kann man dagegen tun? Am einfachsten wäre es, die Allergie auslösenden Stoffe, so man sie kennt, zu meiden. Doch das ist unrealistisch. Ein Pollenflugkalender gibt Auskunft, welche Pollen gerade durch die Luft fliegen. Solange die "eigenen" Pollen

aktiv sind, richtig lüften: Auf dem Land am besten abends, weil dann die wenigsten Pollen fliegen, in der Stadt besser morgens zwischen 6.00 und 8.00 Uhr - dort ist es umgekehrt. Mit Nasensprays, Augentropfen oder Tabletten aus der Apotheke lassen sich die Symptome heute gut in den Griff bekommen. Wichtig ist dabei: Immer rasch mit der Behandlung beginnen, damit es erst gar nicht zu Beschwerden kommt. Allergische Reaktionen werden nämlich nicht von allein besser, sondern verschlimmern sich in der Regel von Saison zu Saison. Es droht der so genannte "Etagenwechsel". Dabei wandern die Beschwerden vom

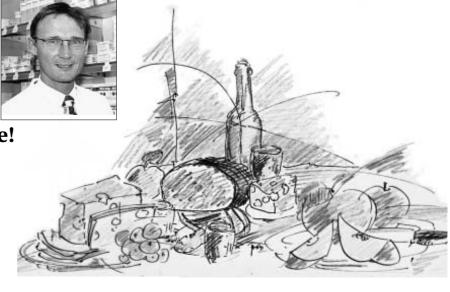
Eine Behandlung, die bei den Ursachen der Erkrankung ansetzt, ist die Hyposensibilisierung. Dabei wird mit den Allergenen geimpft, die für den Betroffenen Allergie auslösend sind. Auch wenn die Behandlung 3 Jahre dauern kann, so sind doch mehr als 90 Prozent der Allergiker danach völlig beschwerdefrei. Es lohnt sich also allemal!

Nasen-Rachen-Raum eine Etage

tiefer in die Bronchien. Ein allergi-

sches Asthma mit Atembeschwerden

kann entstehen.



Impressum

Herausgeber:

Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e. V. Clausstraße 31, 09126 Chemnitz Tel.: 03 71/5 38 51 00

Fax: 03 71/5 38 51 11 Internetadresse:

www.volkssolidaritaet-chemnitz.de E-mail: VSSVCHEMN@AOL.COM

Layout, Satz, Anzeigenakquise

PUNKT 191,

Firmen- und Produktwerbung

Druckerei Süd Bauch GmbH & Co. KG

1. Ausgabe Chemnitz 2004

erscheint vierteljährlich

Redaktionsschluss

dieser Ausgabe war der 15.01.2004. Die nächste Ausgabe erscheint Anfang Juni 2004.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Vervielfältigung oder Kopie - manuell oder mit technischer Hilfe – ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Bildnachweis:

Fotoarchiv der VS Chemnitz, Stadtarchiv Titelfoto R. Bartel, PUNKT 191

1/2004 VS Aktuell

OSTALGIE - RÄTSEL

Aus den folgenden Silben sind Begriffe zu bilden, die im Leben in der Ex – DDR Bedeutung hatten: A – AHN – AK – AMP – BEH – BER – BIL – CHO – DA – DAG – DU – E – FLUG – GA – GA – GA – GA – IK – IN – IN – KLI – LE – LER – LI – LI – LIP – MA – MAR – MI – MO – MUND – NIK – O – PO – RA – RENDT – SA – SHOP – SI – SIEG – SPORT – SY – TER – TER – THE – TI – UR – VIST – ZIN

			27	16		1	23							
Hie	r wur	de viel	seitig	medizinisch	betreut	Diese	Schlafco	uch wa	r sehr b	peliebt				
		32		5		30	6							
Die	Zeitu	ng der	Spor	tfans	(Brown)	Schall	Schallplattenfirma							
4	17				ALA Inc.	20		T	18					
Ein	kauf r	ur mit	Foru	mschecks		Der er	ste Olym	piasieg	er der l	Republik				
11	П			3		21								
Luf	tfahrt	jesells	chaft		Mary 1	Ein be	kannter V	Veinbra	and					
	27			10	200		7	13						
Au	szeich	nung i	n der	Produktion		Berlins	Tierpark	direkto	or					
		15		28		8	2]				
Hö	chste	Spielk	lasse	im Fußball	_ ′	Einzige	e Zeitsch	rift mit	Nacked	deis				
	29	26		THE REAL PROPERTY.	number of the last		19		25	1				
Ein	Fried	ensfal	nrtsie	ger		Die Mo	de-Zeits	chrift		1				
		14 22		- 1	0_0	Maria Tana	T	1	2					
Fer	nsehe	er aus	der S	U - bunt und	d schwer	Dig, Da	ag, Digeo	dag - da	as sind	die Helder				
4		31		9			24							
Voi	rname	des 1	. Deu	tschen Kos	 monauten	Ein Ta	nz der si	ch nich	t durch	setzte				

Die Buchstaben aus den markierten Feldern ergeben die Lösung des Rätsels und damit die einzusendenden Lösungsworte.

2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	i

Auflösung des letzten Kreuzworträtsels:

Das richtige Lösungswort lautete:

Nussknacker

Aus den richtigen Einsendungen wurde der Gewinner gezogen. Es ist

Margareta Feigel; Schubertstraße 2 09122 Chemnitz

Herzlichen Glückwunsch.

Bitte wenden Sie sich an die:

VUR Reiseveranstaltung

der Volkssolidarität Sachsen GmbH;

09111 Chemnitz; Rosenhof 11

und besprechen Sie die Einzelheiten Ihrer gewonnen Reise.

Bitte schicken Sie die Postkarte mit dem Lösungswort an:

Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V.; Leserbriefkasten; Clausstraße 31; 09126 Chemnitz

Unter Ausschluß des Rechtsweges ziehen wir aus den Einsendern mit dem richtigen Lösungswort einen Gewinner. Er erhält eine kostenlose Tagesreise mit der VUR Reiseveranstaltung der Volkssolidarität Sachsen GmbH. Einsendeschluß ist der: 30.04.2004 (Poststempel)